



Ich arbeite an der Uni Kassel

Name: Annike Reiß
Alter: 30
Berufsbezeichnung: Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Arbeitsbereich: Religionspädagogik im Institut für Evangelische Theologie im Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften
An der Uni: seit Januar 2008
Tätigkeiten: Neben meiner Promotion arbeite ich in der Lehre, betreue die Studierenden und wirke an Veröffentlichungen mit.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit? Das intensive Arbeiten mit den Studierenden macht mir sehr viel Spaß. Alle Kollegen sind sehr nett, es ist angenehm, sich mit ihnen auszutauschen. Die Verbindung meiner Arbeit mit der schulischen Praxis ist sehr spannend.

Was gefällt Ihnen nicht an Ihrer Arbeit? Manchmal muss ich zu viel Zeit für organisatorische Dinge wie Anträge oder Raumbelegungen aufwenden, die ich lieber für die inhaltliche Arbeit nutzen würde.

Lob/Kritik am Arbeitsplatz: An der Uni fühle ich mich sehr wohl. Ich habe vorher an den Universitäten Essen-Duisburg und Dortmund studiert und finde den Campus in Kassel im Vergleich dazu sehr gelungen. Alle Mitarbeiter gehen sehr freundlich miteinander um. Manche Seminarräume könnten aber angenehmer gestaltet werden.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Uni Kassel allgemein? Mir ist während meiner Arbeit aufgefallen, dass die Lehrerbildung in Kassel sehr innovativ ist. Das sollte weiter gefördert werden. (pcc)

Foto: Clausen

Architekten laden zu Vorträgen ein

KASSEL. Der Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung der Uni Kassel stellt in seiner Vortragsreihe „Fusion“ Positionen zu Architektur, Stadt und Landschaft vor. Besucher sind in diesem Semester zu Vorträgen wie „Uni meets Architektursalon“, in dem Prof. Martina Löw von der TU Darmstadt mit Prof. Detlev Ipsen zur „Eigenlogik“ der Stadt Kassel spricht, eingeladen.

Ein weiterer Vortrag von Prof. Jeff Malpas thematisiert die Architektur Australiens. Bei „Uni meets KAZ“ erwartet den Besucher ein Diskussionsabend im Kasseler Architekturzentrum zum „Masterplan Kassel/Wohnen in der Innenstadt“. Die Vorträge finden ab sofort immer mittwochs ab 19 Uhr im Hörsaal des K10 (Raum 1140) an der Henschelstraße 2 statt. Für die Teilnahme an der Vortragsreihe können Fortbildungspunkte erworben werden. (rax)

Kontakt: www.uni-kassel.de/fb6/

So erreichen Sie die Uni-Seite: Beate Eder: 05 61/203-1413; E-Mail: bea@hna.de
 Göran Gehlen: 203-1136; E-Mail: gor@hna.de Fax: 05 61/203-24 00



Arbeit türmt sich: Wie Angestellte trotz immer höherer Arbeitsbelastung ihre Lebens- und Arbeitskraft erhalten können, erforscht Prof. Dr. Kerstin Jürgens an der Uni Kassel. Ihren Schreibtisch haben wir für das Foto symbolisch überladen. Foto: Koch

Der Arbeit Grenzen setzen

Kasseler Soziologen erforschen, wie wir unsere Lebenskraft erhalten können

VON JAN BAETZ ...

KASSEL. Zeit- und Leiharbeit, Schichtarbeit und Wochenenddienste haben die Arbeitswelt verändert. Galt lange Zeit für viele Erwerbstätige eine „Normalarbeitszeit“, so werden viele Beschäftigte heute - je nach Markt- und Auftragslage des Unternehmens - flexibel eingesetzt.

Auch die vertraglichen Absicherungen sind für viele Beschäftigte unkalkulierbar geworden. Diese Entwicklung beobachtet Prof. Dr. Kerstin Jürgens vom Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Uni Kassel.

Zusammen mit ihrem Team erforscht sie in einem neuen

Projekt, wie Beschäftigte mit den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt umgehen, und was Unternehmen tun können, um die Arbeits- und Lebenskraft ihrer Angestellten zu erhalten.

„Es geht darum herauszufinden, wo und wie Grenzen zwischen Arbeit und Leben gezogen werden können und müssen“, sagt Jürgens. Verlässliche Arbeitszeiten und Beschäftigungsverhältnisse waren lange Zeit die Regel. Vorgesetzte planten und die Mitarbeiter setzten um – so sei es lange Zeit in vielen Branchen üblich gewesen. Das habe sich geändert.

„Längst übernehmen nicht nur hochqualifizierte Mitar-

beiter Verantwortung für Arbeitsablauf und -ergebnis“, sagt Jürgens. Immer öfter werde nach Zielvereinbarungen gearbeitet. Für die Beschäftigten ziehe dies neuartige Flexibilitäts- und Mobilitätsanforderungen nach sich. Zugleich werden durch den demografischen Wandel die Belegschaften der Betriebe immer älter.

Gestaltungsmöglichkeiten

Eine stärkere Beteiligung am Arbeitsablauf werde in der Regel von Mitarbeitern begrüßt, eröffnet sie doch eigene Gestaltungsmöglichkeiten. Allerdings könne die zunehmende Eigenständigkeit die Grenze überschreiten, an der sie zur Belastung und Überforderung wird.

Die Krankenkassen- und Gesundheitsrepte seien hier alarmierend. „Häufig kommt es zu Erkrankungen, die sich nicht nur für den Betroffenen, sondern auch betriebs- und volkswirtschaftlich negativ auswirken“, sagt Jürgens.

Anders als ein Betriebsarzt betrachten die Kasseler Soziologen den Menschen nicht nur am Arbeitsplatz, sondern auch hinsichtlich seiner privaten Einbindung. „Wie organisieren die Beschäftigten die Betreuung ihrer Kinder? Wie gehen

sie mit der zusätzlichen Belastung durch Sorgearbeit für Kinder, Alte und Pflegebedürftige um? Wie viel Zeit bleibt für die eigene Erholung?“

Um herauszufinden, wie Arbeit nachhaltig gestaltet werden kann, gehen Jürgens und ihr Team in Betriebe der Chemieindustrie, der Metall- und Elektroindustrie, der Bauwirtschaft und des Dienstleistungssektors. Sie sprechen mit Personalleitern und Betriebsräten über Programme zum Gesundheitsschutz, befragen vor allem aber die Beschäftigten selbst und informieren sich über Krankenstände.

HINTERGRUND

Zur Person

Kerstin Jürgens (40) wurde in Hameln geboren. Von 1990 bis 1992 studierte sie an der Philipps-Universität Marburg Soziologie, Romanistik, Psychologie und Pädagogik. 1992 wechselte Kerstin Jürgens an die Leibniz-Universität Hannover, wo sie 1995 ihr Staatsexamen ablegte. Anschließend promovierte und habilitierte Kerstin Jürgens in Soziologie. Seit 2008 ist sie Professorin für Mikrosoziologie an der Universität Kassel. Kerstin Jürgens ist unverheiratet und hat keine Kinder. (jbz)

HINTERGRUND

So können Unternehmen attraktiver werden

Die gewerkschaftsnahe Hans-Böckler-Stiftung fördert das Projekt der Kasseler bis August 2012. Die Forschungsergebnisse sollen Unternehmen und Gewerkschaften zur Verfügung gestellt werden. Folgende Angebote könnten Arbeitgeber laut Prof. Dr. Kerstin Jürgens als Anreiz schaffen, um Fachkräfte langfristig an sich zu binden:

- feste, verlässliche Arbeitszeiten

- Gegenleistungen für Überstunden
- eine geänderte Unternehmenskultur: nicht die Anwesenheit ist entscheidend, sondern die Leistung, in bestimmten Familiensituationen wird Heimarbeit ermöglicht
- unbefristete Verträge
- verbesserte Lärmschutz- und Lichtverhältnisse am Arbeitsplatz
- Abwechslung in der Belastung. (jbz)

Mathe ist für alle da

Neues aus der Welt der Zahlen: Die Uni stellt sie ins Netz

VON PETER DILLING...

KASSEL. Für die einen ist es ein Angstfach, den anderen macht die Zahlenknochelei einfach Spaß: Mathematik ist nicht jedermanns Sache.

Damit sich mehr Menschen für die Welt der Zahlen interessieren, hat die Deutsche Mathematiker-Vereinigung vor zehn Jahren die Internetseite Mathematik.de gegründet. Seit einem Jahr wird sie von Kassel aus redaktionell betreut. Professor Wolfram Koepf vom Fachbereich Mathematik aktualisiert den Internetauftritt ständig. Die Resonanz ist durchweg positiv. Im Schnitt klicken 2000 Besucher die Seite täglich an. Koepf

selbst erhält etwa 100 Anfragen pro Monat zu mathematischen Problemen.

Zu den Besuchern gehörten in der Mehrzahl Schüler, die von ihren Lehrern keine zufriedenstellende Antwort auf eine Rechenaufgabe erhalten oder Probleme mit einer Arbeit haben, berichtet der Mathe-Spezialist. Koepf versucht immer zu helfen. Auf dem Mathe-Portal finde man häufig auch Dinge, die nicht in den Schulbüchern stehen, sagt der Professor und fügt hinzu: „Allerdings können wir den Schülern nicht die Hausaufgaben erledigen. Wir ersetzen keine Nachhilfe.“

Koepf will neue Akzente setzen. Mathe sei ein Fach, das

vielfach unterschätzt werde. Trotz glänzender Karrierechancen hätten viele junge Leute keine klare Vorstellung von den Berufsfeldern für Mathematiker. Das wolle er ändern. Außerdem sollen die Besucher mithilfe multimedialer Anwendungen bald selbst Rechenoperationen auf dem Mathe-Portal ausführen können.

Aber auch wer sich im aktuellen Konrad-Zuse-Jahr über Neues oder Geschichtliches zur Mathematik nur informieren will, ist auf der Seite richtig.

Gesponsert wird der Auftritt von einem großen europäischen Versicherer.

Info: www.mathematik.de

Bürgeruni mit neuem Programm

Auch Angebote von Staatstheater und MHK

KASSEL. Die Bürgeruniversität Kassel startet ins Sommersemester: Das aktuelle Programm ist jetzt erschienen und enthält eine Auswahl von 80 Lehrveranstaltungen aus dem breiten Fächerspektrum der Universität. Außerdem können Gasthörer ausgewählte Angebote verschiedener Hochschuleinrichtungen nutzen.

Erweitert wird das Angebot durch Veranstaltungen der Kulturpartner wie dem Staatstheater Kassel, der Museumslandschaft Hessen Kassel sowie der Volkshochschule Kassel, die ebenfalls zu Studierendenkonditionen besucht werden können. Die Bürgeruniversität richtet sich an Bürger, die sich neben dem Beruf weiterbilden möchten.

Außerdem lädt die Hochschule zusammen mit der Museumslandschaft Hessen Kassel zu der Reihe „Wissenschaft trifft Kunst“ ein, in der Dr. Uli Seegers von der Kunsthochschule Kassel zusammen mit Dr. Marianne Heinz, Leiterin der Neuen Galerie, einen Einblick in die Ausstellung „Die Neue Galerie – Auftritt im Schloss! Auf dem Weg zur Wiedereröffnung 2011“ bietet. Die Teilnehmergebühr für ein Semester beträgt 120 Euro, für zwei 200 Euro. (rax)

Das Gasthörerprogramm kann per E-Mail bei Nicole Carl unter ncarl@uni-kassel.de, telefonisch 05 61/8 04 36 41 oder als Download im Internet unter www.unikasseltransfer.de/buergeruni abgerufen werden.

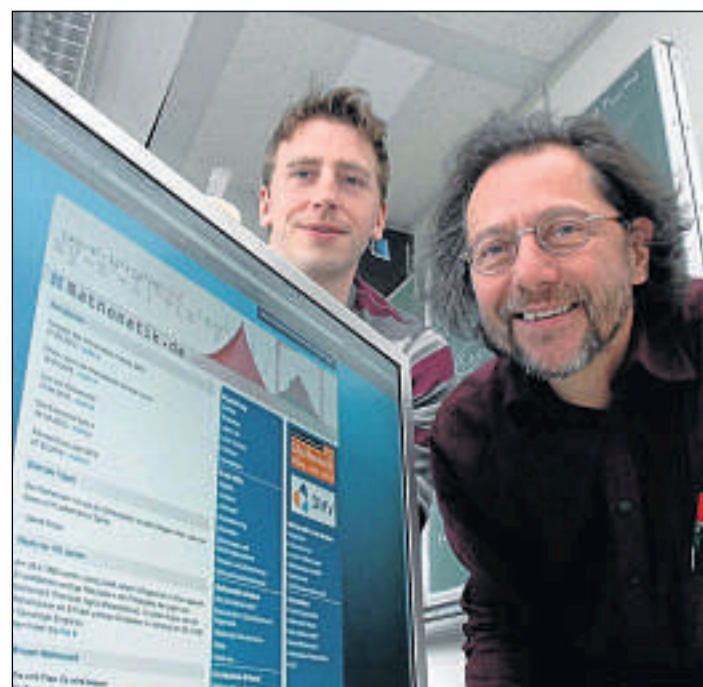
Uni-Notizen

Glasmusik

Mit Glasmusik und Metallmusik mit Prof. Walter Sons beginnt am Samstag, 15. Mai, 18.30 Uhr, das festliche Abschlusskonzert im Foyer des Instituts für Musik, Mönchebergstraße 1. (ste)

Friedensvorlesung

Für Montag, 17. Mai, 18.15 bis 19.45 Uhr, lädt die AG Friedensforschung im Rahmen ihrer Friedensvorlesungen zum Thema „Wie säkular ist unsere Gesellschaft? Christliche Dominanz und das Bild vom Anderen“ mit Prof. Dr. Birgit Rommelspacher in den Eulensaal der Murhardschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4, ein. (ste)



Mathe immer aktuell: Professor Wolfram Koepf (rechts) und sein Mitarbeiter Torsten Sprenger gestalten die Internetseite. Foto: Dilling